

# Nassauische Neue Presse

## Harte Steine und zarte Töne

**Ein besonderer Chor an der Dessauer-Schule bereitet sich auf den ersten Auftritt vor**

Es sind alles junge Männer, zwischen 17 und 25 Jahren alt, über 40 sind es. Es ist ein Chor, ein besonderer Chor. Beruflich widmen sich die jungen Männer dem Asphalt, Beton und hartem Stein – nun proben sie für ihren ersten Auftritt.

Von Johannes Laubach



Foto: Laubach

**Der besondere Chor aus jungen Männer: Sie stehen mit ihrer Chorleiterin Dorothee Laux (Vordergrund) und ihren Lehrkräften (im Hintergrund rechts) dort, wo sie sonst praktische Übungen mit Steinen, Beton und mehr sammeln.**

**Limburg.** „Erst mal locker machen. Die Schultern heben – und die Luft rauslassen“. Dorothee Laux macht es vor. Für sie ist das Alltag. Sie arbeitet als Sängerin, Musikpädagogin und Chorleiterin. „Psssssss“, klingt es. Gleichmäßig soll es sein. Sie bemühen sich, Andreas, Kevin, Patrick, Ismael und all die anderen. Geübt sind sie darin nicht. Es ist etwas vollkommen Neues. Keiner von ihnen singt im Chor. Passt ja auch nicht unbedingt in das Bild. Der Arbeitstag für Aus-zubildende zum Maurer, Beton- oder Straßenbauer sieht zarte Töne nicht vor, da geht es eher laut zu – und nun singen sie ...

„Über sieben Brücken musst du gehen“, das Lied von „Karat“ haben sie sich aus-gesucht. Das hat etwas mit Straßen und Beton zu tun. Doch es braucht, bis die jungen Männer so richtig reinkommen. „Kein Eis vor dem Auftritt, Eis verschleimt“, gibt es zwischendrin als Tipp von Dorothee Laux, die auf dem Keyboard die Melo-die spielt, auffordert, korrigiert, lobt.

## **Erster Auftritt**

Der Termin für den ersten Auftritt steht schon fest. Am 22. Juni in der Limburger Stadthalle. Die wird voll sein, denn an diesem Tag verabschiedet die Dessauer-Schule ihre Abiturienten. Die erste Entscheidung hat der Chor schon für sich entschieden. Am 22. Juni stand auch der Auftritt eines jungen Mannes zur Dis-kussion, der bereits bei „The Voice of Germany“ Fernseherfahrung sammeln durfte. Das Votum in der Schule war eindeutig.

Die jungen Männer haben sich inzwischen etwas „warm“ gesungen. Dorothee Laux lässt die stehenden Sänger jetzt in den einzelnen Reihen anstimmen, drei Reihen sind es. Aus der zweiten und dritten Reihe klingt das schon ganz passabel. Nur die jungen Männer ganz vorne fallen etwas ab. Da macht sich offenbar auch bei einigen die Currywurst bemerkbar, die sie noch kurz vor der Probe verdrückt haben. Also auch keine Currywurst vor dem Auftritt.

Und mit der Aussprache ist die Chorleiterin auch nicht einverstanden. Worte wer-den nicht klar ausgesprochen, sie werden verschluckt. „Und es heißt manchmal und nicht manschmal“, macht Dorothee Laux deutlich. „Die Leute verstehen uns doch, die kommen doch auch aus der Gegend hier“, kommt es wie ein Echo vom Chor zurück. Es gibt nicht nur manschmal, es gibt auch „steinisch und schwer“.

„Steinig und schwer“, das steht im Refrain von „Dieser Weg“ von Xavier Naidoo. „Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer“, heißt es dort. Das Lied hat es Ismael angetan, er legt vorne in der ersten Reihe eine Art Performance hin – dem Singen in seiner Reihe hilft es nicht.

„Dieser Weg“, den die jungen Männer eingeschlagen haben, wird sie nicht nur auf die Bühne der Stadthalle führen, auch für den Gottesdienst zum Schulanfang des neuen Schuljahres sind sie schon gebucht. Allerdings ist erst einmal noch etwas anderes zu klären: „In welcher Kleidung wollen wir auf der Bühne in der Stadthalle stehen?“, fragt Dorothee Laux. Der Vorschlag „Arbeitskleidung“ wird dann doch schnell fallengelassen, aber Jeans sollen es auf jeden Fall sein. Es gibt noch Beratungsbedarf, in der letzten Probe vor dem Auftritt soll die Entscheidung getroffen werden.

## **Eine Frauenstimme**

Unter der Sängern gibt es auch eine Frauenstimme. Sie gehört Elvira Kleinhaus, die mit ihren Kollegen Jens Bardeck und Stephan Laux die jungen Männer unterrichtet. Von Laux, weder verwandt noch verschwägert mit der Chorleiterin, stammt die Idee des außergewöhnlichen Chors.

„Die Rückmeldungen aus den Firmen war überraschend positiv“, sagt er . Das benötigte Geld kam schnell zusammen. Und der Lehrer ist davon überzeugt, dass weiterhin gesungen wird. Handwerk und Kultur wohlklingend miteinander zu verbinden, das ist ein Ziel. Und für das Image ist das Singen auch nicht schlecht. **(jl)**

**Artikel vom 04. Juni 2012**